



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus der Holding und den Verbünden

3. Quartal 2025

Alexianer Care Talents begrüßten 400 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler

MÜNSTER. Bereits zum fünften Mal öffnete die Jovel Music Hall in Münster ihre Türen für die Alexianer Care Talents. Rund 400 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler der zweiten Pflegestufe kamen aus allen Alexianer-Regionen und -Verbünden zwei Tage lang zusammen, um zu lernen, sich zu vernetzen und gemeinsam Spaß zu haben. Das vielfältige Programm umfasste Vorträge und mehr als ein Dutzend Workshops. So konnten die Auszubildenden wichtige Impulse für sich selbst und den Pflegealltag mitnehmen. ✕ (tk)

Mehr dazu auf Seite 3 im Innenteil



HINWEIS

In der kommenden Ausgabe wird es wieder einen Alexianer-Wandkalender 2026 als Beilage geben – mit vielen wichtigen und spannenden Terminen.

Foto: Detemple

Frank Thörner-Tamm wird dritter Hauptgeschäftsführer der Alexianer

MÜNSTER. Die Suche hat nicht lange gedauert: Die Alexianer haben Frank Thörner-Tamm zum Hauptgeschäftsführer berufen. Er komplettiert damit ab dem 1. November das Führungstrio und wird das Unternehmen künftig gemeinsam mit Erika Tertilt und Dr. Christian von Klitzing leiten. Thörner-Tamm folgt auf Sascha John, der die Alexianer im Juni auf eigenen Wunsch verlassen hat.



Frank Thörner-Tamm

Foto: Asklepios Rhön-Klinikum AG

Alexianer GmbH. „Im Gesundheitswesen ist die Mitarbeitergewinnung und -bindung ein essenzieller Bereich. Mit unserem christlich-sozialen Hintergrund sind wir absolut zukunftsfähig als traditionsreicher und zugleich hochmoderner Arbeitgeber aufgestellt.“

Nach verschiedenen Stationen in der Gesundheitsbranche, unter anderem in leitenden Positionen bei den Paracelsus Kliniken Deutschland, an der

Medizinischen Hochschule Hannover, als Personalchef der Rhön-Klinikum AG sowie zuletzt als Prokurist und Konzernbereichsleiter Personal & Soziales der Asklepios-Klinikgruppe, wechselt er nun zu einem konfessionellen Träger. „Es ist mir wichtig, wertorientiert mit Menschen zu arbeiten. Im Fokus steht immer der Mensch, sowohl als Mitarbeitender als auch als Patient*in – das passt gut zur Haltung der Alexianer. Ich freue mich darauf, Teil der Dienstgemeinschaft der Alexianer zu werden und gemeinsam mit allen Beteiligten die Zukunftsfähigkeit und Arbeitgeberattraktivität der Einrichtungen und Verbünde des Konzerns unter den Vorzeichen eines sinnstiftenden christlichen Arbeitgeberprofils weiterzuentwickeln und nachhaltig zu gestalten“, sagt der designierte Hauptgeschäftsführer. Der 49-jährige Thörner-Tamm

lebt mit seiner Familie in Osnabrück. Er ist mit einer Ärztin verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von sechs und neun Jahren. In seiner Freizeit ist er auf dem Tennisplatz zu finden, verfolgt aber genauso gerne spannende Fußballspiele. Außerdem begeistert er sich für elektronische Musik und Schallplatten.

ZWEITE FÜHRUNGSREIHE WIRD ZEITGLEICH GESTÄRKT

Die Mitglieder der erweiterten Geschäftsführung erhalten Prokura für die Alexianer GmbH. Es sind Gilbert Aldejohann, Thomas Clausing, Stephan Dransfeld, Björn Hoffmann, Benjamin Koch, Martin Minten und Thomas Wüstner. Die neuen Prokuristen sind jeweils als Verbundgeschäftsführer beziehungsweise Referatsleiter für die Alexianer tätig und haben entscheidend zum Erfolg der letzten Jahre beigetragen. ✕ (ce)

Projekt „Glück“: Spirituelle Impulse mitten im Alltag



MÜNSTER. Mit der gemeinsamen Kunstaktion „Was ist Glück für dich?“ haben PREX (Projekt für kulturelle Experimente) und das Referat CELS (Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität) ein niedrigschwelliges Angebot geschaffen, das Spiritualität und existenzielle Fragen auf leichte und alltagsnahe Weise ins Gespräch bringt.

Die Grundmotivation der Alexianer ist christlich – getragen von Werten wie Nächstenliebe, Respekt und Offenheit – und zeigt sich auch hier in einer Form, die alle Menschen unabhängig von Herkunft oder Glaubens-

überzeugung einlädt. Jetzt liegen die Ergebnisse vor – und sie zeigen: Das Thema hat die Menschen erreicht und bewegt. Im Zentrum stand die Frage, wie sich Inhalte wie Lebensfreude, Sinn, Hoffnung und persönliche Werte so ansprechen lassen, dass jede und jeder unkompliziert ins Gespräch kommen kann. Herzstück war eine kreative Mitmach-Aktion: Postkarten mit der Frage „Was ist Glück für dich?“ wurden in allen Regionen und Verbünden verteilt. Die Einladung war bewusst offen: Alle konnten sich beteiligen – mit einem Bild, einem Satz, einer Geschichte oder einem Gedanken. Ob geschrieben, gemalt, fotografiert oder in anderer

Form – jeder Ausdruck zählte. Diese einfachen Karten wurden zu Türöffnern für Begegnung und Austausch. Statt formaler Veranstaltungen setzte das Projektteam auf spontane Gespräche und persönliche Beiträge. Seelsorgende griffen das Konzept auf und setzten es in ihren Alexianer Einrichtungen um – in Pausenräumen, bei kleinen Festen oder im Rahmen von Begegnungstagen. So entstanden überall Momente, in denen Menschen über ihre persönlichen Quellen des Glücks ins Gespräch kamen. Zahlreiche Rückmeldungen belegen, dass die Aktion nicht nur zum Nachdenken anregte, sondern auch neue Verbindungen zwischen Mit-

arbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Klientinnen und Klienten geschaffen hat. Es sollte gezeigt werden, dass Spiritualität nicht kompliziert sein muss und eine einfache Frage oft ausreicht, um tiefgehende Gespräche anzustoßen.

Dr. Katja Watermann, Leitung PREX, erklärt: „Das Projekt geht nun in die nächste Phase – was daraus entsteht, verraten wir noch nicht. Auch dank der vielen Teilnehmenden gibt es bereits Ideen, was mit den Inhalten der Karten geschehen könnte“.

„Glück – PREX meets CELS“ ist damit noch nicht abgeschlossen, sondern Impulsgeber für eine Kultur, in der existenzielle Themen mitten im Alltag ihren Platz haben – offen, kreativ und verbindend. ✕ (jr)

Worum geht's ...

... BEIM GLÜCK?

Was ist Glück für dich, fragte eine Aktion vom PREX (Projekt für kulturelle Experimente) und dem Referat CELS (Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität). Viele Antworten kamen. Doch was ist Glück eigentlich aus christlicher Sicht? Aus Sicht der Kirche? Worum geht's aus dieser Sicht beim Glück?



In der Bibel ist der zentrale Begriff nicht das Glück, nach dem die Menschen streben sollen, sondern die Seligkeit. Wer selig ist, ist glücklich. Seligkeit bedeutet wiederum, im Einklang mit Gott zu leben, selbst wenn die äußeren Umstände schwie-

rig sind. So ist Glück durch Leid, Krankheit oder Armut, nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil spricht etwa Paulus z. B. von „Freude im Leiden“ (Röm 5,3ff.), weil Christen ihr Leben als getragen von Gott sehen. Glück wird verstanden als Trost, Hoffnung und Vertrauen, nicht als Abwesenheit von Schmerz.

Auch ist wahres Glück nicht Besitz, Erfolg oder Vergnügen, sondern die Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Danach zu streben, ist das oberste und wichtigste Gebot im Christentum. Weil jeder Mensch Gottes Ebenbild und ein Geschöpf von ihm ist, geht das eine nicht ohne das andere. Wer Gott liebt, liebt die Menschen und wer die Menschen liebt, liebt Gott. Das zu verinnerlichen, trägt Jesus daher den Christen auf. Für die, die diesen Auftrag befolgen, kann sich nach christlicher Überzeu-

gung schon ein Vorgeschmack des Himmels bieten: Überall dort, wo Menschen in Liebe handeln, wo Vergebung passiert, wo Hoffnung ist, wo Frieden wächst, ist Gemeinschaft mit Gott.

Der Himmel beginnt nicht erst nach dem Tod, sondern bricht mitten im Leben an, wenn Gottes Nähe spürbar wird. Und doch bleibt irdisches Glück immer bruchstückhaft. Die eigentliche Vollendung liegt in der Gemeinschaft mit Gott in der Ewigkeit – in der Seligkeit des Himmels. Darauf ist unser Leben ausgerichtet. Wie der heilige Augustinus schreibt: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott.“ Das eigene Leben in Gott zu verankern, darum geht es letztlich beim Glück – ein Leben, das den Himmel schon hier erahnen lässt und im Himmel seine Vollendung findet. ✕ (as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alexianerweg 9, 48163 Münster
13. Jahrgang, 3. Quartal 2025

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch (tk),
Kommunikations- und Eventmanager
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Sylvia Thomas-Mundt (stm), Mitarbeiterin
Unternehmenskommunikation,
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de

REDAKTIONSMITGLIEDER

Aachen StädteRegion:
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb),
Lina Zittrich (lz), Patricia Wiebe (pw)
Agamus: Anita Peter (ap)
Alexianer GmbH:
Dr. Ralf Schupp (rs), Julia Rickert (jr),
Andreas Schoch (as)
Alexianer Rheinland: Laetitia Diallo (ld)
Alexianer St. Gertrauden Krankenhaus:
Gilad Ben-Nachum (gbn)
Alexianer St. Martinus Krankenhaus:
Birgit Wiora (bw)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb),
Frank Albrecht (fa)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm),
Bärbel Haas (bh), Jennifer Bonin (jb)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv),
Dr. Monika Socha (ms)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Andrea Wackerbeck (ab)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs),
Kristin Paul (kp)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh),
Felix Zilke (fz)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

15.000 Exemplare

Fachkräfteeinwanderung in der Pflege: Chancen und Herausforderungen

MÜNSTER. Die Veranstaltung bei den Alexianern in Münster-Amelsbüren zum Thema „Fachkräfteeinwanderung in der Pflege“ Mitte Juni war ein voller Erfolg. Sie zog zahlreiche Teilnehmende an und sorgte am Ende für eine große Zufriedenheit aller. Ziel war es, die Chancen und Herausforderungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, um den Fachkräftemangel in der Pflege nachhal-

tig zu bekämpfen. Im Rahmen der Veranstaltung wurden Impuls- und Fachvorträge gehalten, die die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen bei der internationalen Fachkräftenwerbung beleuchteten. In den anschließenden Diskussionen und Workshops konnten die Teilnehmenden aktiv ihre Erfahrungen einbringen und konkrete Handlungsempfehlungen formulieren. Ziel war es, bürokratische Hürden abzubauen und die Integration ausländischer

Fachkräfte zu erleichtern. Die rege Beteiligung zeigt das große Interesse an diesem wichtigen Thema. Viele Anregungen und Vorschläge wurden gesammelt, um die Zusammenarbeit zwischen Pflegeeinrichtungen, Politik und Behörden zu stärken. Die Veranstaltung hat erneut verdeutlicht, wie wichtig ein gemeinsamer Dialog ist, um die Chancen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes optimal zu nutzen und die Pflegeversorgung in Deutschland zu sichern. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Engagement und freuen uns auf weitere Gespräche und gemeinsame Initiativen in diesem Bereich. ✕ (tk)

Stark führen, sicher handeln – für ein gewaltfreies Miteinander

KÖLN. Auf dem Campus der Alexianer in Köln trafen sich rund 80 Führungskräfte aus der Eingliederungshilfe zur diesjährigen Unternehmenstagung.

Unter dem Leitthema „Stark führen, sicher handeln – für ein gewaltfreies Miteinander“ stand ein zentrales Thema im Fokus: der Umgang mit Gewalt und Grenzerfahrungen am Arbeitsplatz.

In vier praxisorientierten Workshops wurden vielfältige Perspektiven beleuchtet – von Prävention über Selbstreflexion bis hin zu konkreten



Foto: Alexianer

Handlungsmöglichkeiten im Ernstfall. Die Beiträge und Diskussionen zeigten eindrucksvoll, wie entscheidend ein sicheres Führungsverhalten und eine offene Unternehmenskultur für ein respektvolles Miteinander sind.

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmenden für den offenen Austausch und die engagierte Mitwirkung und ebenso an alle, die diese Tagung möglich gemacht haben! ✕

Nicole Priemer, Leitung Referat Eingliederungshilfe/
Kinder- & Jugendhilfe, Alexianer GmbH

Fachtag Eingliederungshilfe in Brilon: Gesundheit braucht Teilhabe!

BRILON. Unter dem Motto „Gesundheit braucht Teilhabe!“ fand im Onboarding Haus in Brilon-Thülen der Alexianer Fachtag der Eingliederungshilfe zur inklusiven Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderung statt. Die Veranstaltung bot eine Plattform zur überregionalen Vernetzung für Fachkräfte um gemeinsam Wege zu einer besseren und barrierefreien Gesund-

heitsversorgung zu erörtern. Im Mittelpunkt stand der Austausch über Herausforderungen und innovative Ansätze, die Menschen mit Behinderung den Zugang zu medizinischer Versorgung erleichtern. Verschiedene Experten aus den Bereichen Gesundheit, Sozialwesen und Behindertenhilfe präsentierten praxisnahe Konzepte und erfolgreiche Beispiele aus der Region.

Besonders wertvoll war die lebhafteste Diskussion über die Notwendigkeit, Teilhabe und Gesundheitsversorgung als untrennbare Einheit zu verstehen. Dabei wurde deutlich: Nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten können Barrieren abgebaut und nachhaltige Verbesserungen erreicht werden.

Die beiden Tage haben gezeigt, wie wichtig ein inklusiver Ansatz für die Gesundheitsversorgung ist – für mehr Lebensqualität und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung. ✕ (tk)



Alexianer Care Talents: 400 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler „rocken“ die Jovel Music Hall



MÜNSTER. Zum wiederholten Mal öffnete die Jovel Music Hall in Münster ihre Türen für die fünften Alexianer Care Talents. Rund 400 Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler der zweiten Pflegestufe kamen aus allen Alexianer-Regionen und -Verbünden zwei Tage lang zusammen, um zu lernen, sich zu vernetzen und gemeinsam Spaß zu haben.

Die Jovel Music Hall, sonst bekannt für große Konzerte und ausgelassene Partys, bot auch dieses Jahr wieder den perfekten Rahmen für ein ganz besonderes Event rund um den Pflegeberuf. Wo sonst bis in die frühen Morgenstunden getanzt wird, standen diesmal, Workshops, darunter „Vielfältige und gesunde Mahlzeitgestaltung in der Schichtarbeit“, „Selfcare-Praxis mit Yoga“ und „Hebst du noch, oder bewegst du schon? – Bewegungsförderung im Pflegealltag“, Vorträge und vor allem der persönliche Austausch im Mittelpunkt. So konnten die Auszubildenden wichtige Impulse für sich persönlich und ihren Pflegealltag mitnehmen.

Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Überblick über die Aufgaben der Stiftung, den gesamten Alexianer-Verband und stellte die besondere Bedeutung der Alexianer als großer christlicher Gesundheitsträger dar: „Die Care Talents zeigen unseren Azubis, wie wichtig sie für die Alexianer sind – heute und in der Zukunft. Sie bilden das Herzstück unseres Unternehmens, das vom jetzigen Pflegenachwuchs täglich mit Leben gefüllt wird. Ihre Leidenschaft und Ihr Engagement machen unsere Arbeit sinnvoll und zukunftsfähig“,

sagte Dr. Beiker. „Für mich sind die christlichen Werte, die unsere Arbeit prägen, nicht nur Worte, sondern gelebte Haltung. Wenn das alle beherzigen, sind wir jetzt bestens gerüstet.“

„

Die Care Talents zeigen unseren Azubis, wie wichtig sie für die Alexianer sind – heute und in der Zukunft.

Dr. Hartmut Beiker

“

Auch Bruder Bernhard-Maria Flägel, Mitglied des Kuratoriums und Alexianerbruder, war beide Tage auf der Veranstaltung und referierte über die Geschichte der Alexianerbrüder. Die Teilnehmenden reisten per Bus, Bahn oder dem eigenen Fahrrad an, übernachteten im Hostel oder in der Jugendherberge am Aasee, die an den beiden Tagen komplett in den Händen der Alexianer war. Für das leibliche Wohl sorgte der hauseigene Alexianer-Partyservice mit Snacks und (veganen) Burgern.

Den krönenden Abschluss des ersten Tages bildete die abendliche Party: DJ Nobody, ein Künstler mit Autismus, legte gemeinsam mit Stephan Greiwe vom AlexProWerk Münster-Nord auf und sorgte für ausgelassene Stimmung auf der Tanzfläche. Der eigens organisierte Shuttle brachte die Azubis zurück in die Unterkunft und am nächsten Tag wieder ins Jovel. Etwas übermüdet, aber gut gelaunt ging es wieder in den Vortrag bzw. die Workshops.

Die nächsten Alexianer Care Talents finden vom 21.–22. Juli 2026 statt, natürlich wieder in der Jovel Music Hall. ✕

(tk)



Erfolgreicher Auftakt für den Bereich Infrastruktur

Zusammenarbeit auf neuem Niveau

MÜNSTER. Das kürzlich stattgefunden Treffen im neu geschaffenen Bereich Infrastruktur war ein voller Erfolg und markiert den Start einer vielversprechenden Zusammenarbeit. Ziel des Bereichs ist es, Zentralisierungsprozesse in den technischen Abteilungen unseres Unternehmens weiterzuentwickeln und umzusetzen – dabei sollen die individuellen Besonderheiten der einzelnen Häuser stets berücksichtigt werden.

Im Mittelpunkt des Treffens standen vor allem der persönliche Austausch und die Teamentwicklung. Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, um sich kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Beson-



Nur gemeinsam geht's – auf der Tagung und in Zukunft
Foto: Alexianer

ders wichtig war der Aufbau eines belastbaren Netzwerks, in dem fachliche Expertise geteilt und gegenseitige Unterstützung gelebt wird.

Ein weiteres zentrales Anliegen war die frühzeitige Einbindung aller Beteiligten in die zukünftigen Prozesse. Durch den offenen Dialog soll eine nachhaltige Zusammenarbeit ermöglicht werden. Dabei zeigte sich erfreulicherweise, dass die übergreifenden Visionen und Herausforderungen in den verschiedenen Bereichen überraschend ähnlich sind, was die Basis für eine gemeinsame Ausrichtung schafft. Im Rahmen des Treffens wurden zudem erste Überlegungen zu einer transparenten und regelmäßigen Kommunikationsstruktur angestoßen, um alle Kolleginnen und Kollegen jederzeit

mitzunehmen. Besonderes Highlight war die aktive Teilnahme der Hauptgeschäftsführung (HGF), die mit ihrer Wertschätzung die Bedeutung der Berufsgruppe unterstrich. Vor Ort stand Dr. Christian von Klitzing, Sprecher der HGF, für Fragen zur Verfügung und begleitete den intensiven Austausch, was die Motivation aller Beteiligten weiter stärkte. Das Zusammenkommen hat eindrucksvoll gezeigt: Der Bereich Infrastruktur ist auf einem sehr guten Weg, Synergien zu heben und gemeinsam die Zukunft unseres Unternehmens technisch und organisatorisch erfolgreich zu gestalten. ✗ (tk)

Unternehmenstagung „Psychiatrie 2025“: Vernetzung, Visionen und konkrete Schritte

BERLIN. Im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe fand die diesjährige Unternehmenstagung „Psychiatrie 2025“ statt – mit überregionaler Beteiligung aus Geschäftsführungen, Chefärztinnen und Chefärzten sowie Pflegedirektionen der psychiatrischen Standorte des Verbunds. Die Agenda orientierte sich an aktuellen Trends in der psychiatrischen Versorgung – von Digitalisierung über Fachkräftemangel bis hin zu strukturellen Zukunftsmodellen. Ein zentrales Thema war der digitale Wandel: Chancen und Grenzen von KI und digitalen Tools wurden mit Blick auf die Interaktionen zwischen Behandelnden und Patientinnen und Patienten wie auch im Kolleg*innenkreis diskutiert. Dr. von Klitzing, Hauptgeschäftsführer des Konzerns, ordnete zudem die M&A-Strategien des Unternehmens mit Blick auf die Weiterentwicklung der

Psychiatrie ein. Besonders lebendig war der Impuls neuer Chefärztinnen, die sich in einem gegenseitigen Interview offen über ihre ersten 100 Tage im Amt austauschten – ein inspirierender Einblick in Führungsverantwortung und Wandel. Weitere Schwerpunkte: der Umgang mit dem Fachkräftemangel. Diskutiert wurden die PPPRL-Strategie, Erfahrungen mit Physician Assistants, der Einsatz von Skills Labs sowie ein neu initiiertes Pflege-Trainee-programm im Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe. Am Freitag lag der Fokus auf dem Modellvorhaben nach §64b SGB V. René Berton vom Pfalzkrankenhaus berichtete praxisnah über Chancen, Hürden und Unterschiede im Vergleich zur Regelversorgung. Ein besonderes Highlight war die Führung über das Gelände des Krankenhauses Hedwigshöhe – inklusive



Foto: Sommer

Streichelzoo und Gemüsegarten der Arbeitstherapie.

Martin Minten, Mitglied der erweiterten Geschäftsführung und Pate für den Bereich Psychiatrie, betonte: „Es war eine tolle Tagung mit intensivem Austausch und guter Vernetzung – genau das brauchen wir, um gemeinsam in die Zukunft zu gehen.“ ✗

Cordula Overberg
Referatsleitung Psychiatrie und Psychosomatik
Alexianer GmbH

Energiezukunft aus Berlin

Zentrales Entwicklungs- und Messlabor in Betrieb genommen

BERLIN. Der Konzern setzt ein starkes Zeichen für Eigenständigkeit und technische Weiterentwicklung. In Berlin haben die Kollegen der Alexianer Agamus ein hochmodernes Entwicklungs- und Messlabor für das Energiemanagement aufgebaut. Ausgestattet mit innovativer Gebäudeautomation und leistungsfähiger Infrastruktur ermöglicht es die Entwicklung eigener Lösungen zur Erfassung, Analyse und Optimierung von Energieverbrauchsdaten. Zukünftig lassen sich auch digitale Lösungen wie Fernwartung oder zustandsorientierte Instandhaltung über das Internet of Things (IoT) realisieren. So können Störungen frühzeitig erkannt und gezielt behoben werden. Übergeordnetes Ziel ist die Standardisierung von Gebäudetechnik und Prozessen, um den Herausforderungen zur Digitalisierung von Gebäuden und den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden. Mit dem Aufbau eines konzernweiten Energiemanagementsystems wird die Grundlage für mehr Unabhängigkeit und Effizienz geschaffen. ✗

Janine Bley
Ressortleiterin Energiemanagement
Kosten und Immobilien, Alexianer Agamus GmbH



Roland Küttner (hinten) und Andreas Heyde haben mit technischem Knowhow und Begeisterung das Berliner Messlabor aufgebaut
Foto: Alexianer

Care Leader Unternehmensentwicklungstagung: „Die Pflege im Fokus“

BONN. Vom 25. bis 26. August trafen sich rund 70 Pflegefachkräfte, Leitungspersonen sowie Expertinnen und Experten im Gustav Stresemann Institut in Bonn zur Unternehmensentwicklungstagung „Die Pflege im Fokus“. Die jährlich stattfindende Veranstaltung bot eine Plattform für fachlichen Austausch, Netzwerken und Weiterbildung. Die Teilnehmenden erlebten ein abwechslungsreiches Programm: Den Auftakt bildete ein Vortrag von Dr. Ralf Schupp zum Thema „Spiritualität und Zukunft der Pflege“. Regula Toellner stellte anschließend die Pflegefachassistenz als einheitliches Berufsbild mit Anschlussfähigkeit vor. Weitere Impulse kamen von Yvonne David, die über Verantwor-

tung und Vorbehaltsaufgaben in der Pflege sprach, sowie Kathrin Ollech, die rechtliche Aspekte in der Altenhilfe erläuterte. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Digitalisierung in der Pflege. Georg Woditsch, Leiter Referat Digitalisierung, und Heinz Koopmann-Horn, Geschäftsführer der Alexianer DAKS GmbH, präsentierten technische Entwicklungen und nahmen die Anforderungen der Pflegekräfte auf. „Speziell in der Altenhilfe bringt uns der digitale Fortschritt Möglichkeiten wie zum Beispiel die strukturierte Spracherkennung als Ersatz für die händische Dokumentation. Die Anwendenden werden konkret entlastet, indem sie direkt am Point of Care, mobil, durch Spracheingabe

und an die richtige Stelle dokumentieren können“, erklärte Woditsch. Gleichzeitig eröffnete die Telematikinfrastruktur neue Wege für den sicheren Austausch von Patientinformationen – etwa über die elektronische Patientenakte, das eRezept oder die Kommunikation mit Hausärzten via TI-Messenger. Den Abschluss des ersten Tages bildete ein gemeinsamer Abend im Römerkeller mit Buffet und Kaltgetränken, der Raum für informelle Gespräche und das Knüpfen neuer Kontakte bot. Die Care Leader Tagung unterstrich damit eindrucksvoll die Bedeutung von Vernetzung, Wissensaustausch und Innovation für die Zukunft der Altenhilfe bei den Alexianern. ✗ (tk)

Aachener Sozialpreis für engagiertes Ehrenamtsteam

AACHEN. Der Aachener Sozialpreis ist eine Auszeichnung für gelebte Menschlichkeit. Die Kinderkrankenschwestern Angela Petrow und Dorothee Ratz nahmen ihn stellvertretend für das gesamte Gedenkfeier-Team des Stolberger Bethlehem-Krankenhauses entgegen. Der renommierte Ehrenamtspreis wurde im Rahmen eines Festaktes im Aachener Krönungssaal überreicht und ist mit 5.000 Euro dotiert.

Das Bethlehem verfügt über die größte Geburtsklinik in der Region – mit eigener Kinderklinik und angeschlossener Intensivstation. Das macht es zu einem Ort, an dem Leben beginnt – und an dem auch leider manchmal Abschied genommen werden muss. Seit über einem Vierteljahrhundert kümmert sich das hoch engagierte Team um Mütter und Väter, die ihr Kind vor, während oder kurz nach der Geburt verloren haben. Das tut es mit großer Hingabe, Empathie und einem feinen

Gespür für das, was trauernde Familien brauchen. Was einst als interne Fortbildung vor über 25 Jahren in der Kinderklinik begann, ist heute eine feste Institution im Bethlehem: Jedes Jahr werden die betroffenen Eltern und deren Angehörige zur Erinnerung an ihre Sternenkinder eingeladen. Das Team hat damit einen geschützten Raum für Trauer, Erinnerung und Begegnung geschaffen. Bereits auf der Station gestalten die Mitarbeitenden individuelle Abschiedsrituale, fertigen Erinnerungsstücke und stehen den Familien in ihrer schwersten Zeit zur Seite.

TROST SPENDEN

Die Feier ist konfessionsfrei und jedes Jahr einem Symbol-Thema gewidmet. Geschichten, Erlebnisse, persönliche Geschenke für die Familien. All das spendet ein wenig Trost. Jedes Detail ist mit Liebe durchdacht: von der Einladung bis zur Dekoration. „Das ist richtige Teamarbeit“, erzählt die Fachgesundheits- und



Foto: Alexianer

Kinderkrankenschwester Angela Petrow. „Jede bringt ihre Stärken ein, und am Ende fügt sich alles zusammen.“ Das Verlesen der Namen der Sternenkinder ist ein ganz besonders emotionaler Moment und zeigt, wie wichtig das gemeinsame Erinnern ist. „Die Familien haben ein Anrecht darauf, traurig zu sein und sich zu erinnern“, betont Dorothee Ratz, ausgebildete Trauerbegleiterin. Mit dem Preis wurde nicht nur das Engagement gewürdigt, sondern auch ein Zeichen gesetzt – für Sichtbarkeit

und einen offenen Umgang mit Verlust. Geplant ist auch, einen „Garten der Erinnerung“ auf dem Krankenhausgelände zu realisieren.

DAS GEDENKFEIER-TEAM

Marie-José Annen, Anna Brüll, Julia El Abdouni, Urte Hannig, Saskia Junker, Karin Klemann, Abdelwahed Lefi, Dr. med. Lina Niebes, Tanja Orgeig, Angela Petrow, Natalie Poschen-Schnerr, Dorothee Ratz, Melanie Schröter, Ellen Windeln. ✕ (he)

St. Martinus-Krankenhaus
Düsseldorf:

Integration ist Teamarbeit



„Miteinander ankommen“: Integrationsmanagerin Regina Köhler (rechts) unterstützt internationale Pflegekräfte bei ihrem Start

Foto: Wiora

DÜSSELDORF. Neu im Team, neu im Land – das bringt viele Fragen mit sich. Hier setzt die Arbeit von Integrationsmanagerin Regina Köhler an. Mit ihrer IHK-Weiterbildung zur Betrieblichen Integrationsmanagerin begleitet sie neue Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland bei ihrem Start ins deutsche Berufs- und Alltagsleben.

„Integration beginnt nicht erst im Dienstplan, sondern bereits beim Ankommen“, davon ist sie überzeugt. Willkommen sein ist im St. Martinus-Krankenhaus bereits selbstverständlich – Regina möchte weitere Strukturen schaffen, die Orientierung geben und Abläufe erleichtern. Dabei geht es nicht nur um die „Neuen“. „Integration betrifft das ganze Team.“ Besonders im Blick hat sie die internationalen Pflegekräfte, die sie während ihrer Anerkennungsphase begleitet: Von der Wohnungssuche über Sprachkurse bis hin zu Fragen des Alltags – Regina hat ein offenes Ohr. Beliebt ist auch „ihr“ Sprachcafé, in dem man sich einmal im Monat bei Kaffee und Kuchen austauscht – und ganz nebenbei sein Deutsch verbessern kann.

Eins ist klar: Wenn Integration gelingt, profitieren alle. Das Miteinander wird leichter, die Zusammenarbeit erfolgreicher.

Für die Zukunft gibt es noch weitere Pläne. Ein Sprachmentoren-Programm, das neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg zusätzlich erleichtert. ✕ (bw)

Zwei Operationen, ein Ziel: „Ich will wieder laufen!“

AACHEN. Den 24. Juni 2017 wird Tanja Platz nie vergessen. Mit nur 15 Jahren stürzt sie bei einem Mountainbike-Rennen schwer – eine Bodenwelle, ein Aufprall mit dem Hinterkopf, trotz Helms – und plötzlich ist nichts mehr wie zuvor. Die Diagnose: Querschnittslähmung ab dem vierten und fünften Brustwirbel. Ihre Beine kann sie nicht mehr bewegen. Für die sportliche junge Frau aus Engelskirchen beginnt eine völlig neue Realität – und ein langer Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Heute, acht Jahre nach dem Unfall, ist Tanja 23 Jahre alt – eine sympathische, lebensfrohe junge Frau. Stark, reflektiert und kämpferisch stellt sie sich ihrer Querschnittslähmung. Bereits im Juli 2023 war Tanja erstmals Patientin im Marienhospital Aachen. PD Dr. med. Michael Hanns-Joachim Becker, leitender Arzt der



Tanja Platz gemeinsam mit dem Ärzteteam, das sie auf diesem außergewöhnlichen Weg begleitet: V. l. n. r.: Dr. med. Caja Johanne Biermann, PD Dr. med. Michael Hanns-Joachim Becker, Tanja Platz, Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff und Verena Schöps

Foto: Alexianer

Sektion „Plastische Chirurgie“ im Marienhospital sowie niedergelassener Arzt in der Pauwelsklinik, hat sie operiert. Der Facharzt für Plastische und Wiederherstellende Chirurgie sowie Handchirurgie ist als hochspezialisierter Operateur auf die Funktionswiederherstellung von Nerven spezialisiert. In einem komplexen

Eingriff wurden Nervenverlängerungen gelegt, um die Grundlage für eine spätere Regeneration der Nervenbahnen zu schaffen.

Zwei Jahre später, am 4. Juli, folgte die zweite Operation – ein Meilenstein auf dem Weg zurück zur Mobilität. Der Eingriff dauerte 11,5 Stunden und verlief erneut komplikationslos. Dr. Becker und sein Team verbanden Nervenstränge zwischen Gehirn und Beinen – ein innovativer chirurgischer Ansatz, der über eine „Nebenleitung“ die Kommunikation zwischen den Nerven neu herstellt, damit Tanjas Körper das Laufen wieder erlernen kann. „Der Heilungsverlauf sieht sehr gut aus. Ich bin zuversichtlich, dass Tanja Platz in einigen Monaten buchstäblich wieder auf eigenen Beinen steht“, unterstreicht Dr. Becker bei der Abschlussvisite im Marienhospital Aachen. ✕ (mf)

Mit Herz, Struktur und Perspektive

Gerontopsychiatrie in Weißensee im Wandel

BERLIN. Geduldig zuhören, Halt geben, Alltag gestalten: In der Gerontopsychiatrie ist es oft das stille, verlässliche Miteinander, das den Unterschied macht. Die Teams auf den Stationen 3 und 6 im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee begleiten ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen – empathisch, fachlich stark und mit einem besonderen Blick für das, was nicht gesagt wird.

Ob Demenz, Depression oder akute Krisen im Alter – die Arbeit ist anspruchsvoll, aber auch sinnstiftend und oft berührend. Therapiehund, kreative Angebote oder einfach ein strukturierter Tag. Es sind viele klei-

ne Bausteine, die Sicherheit und Lebensqualität schaffen.

Das Leitungsteam hat sich neu aufgestellt: Dr. Sandra Schäfer übernahm die Sektionsleitung und ärztliche Verantwortung, Stefanie Marcinkowski die pflegerische Bereichsleitung. „Gute Pflege im Alter braucht Menschlichkeit und ein starkes Miteinander“, so Marcinkowski. Großer Dank gilt auch Dr. René Köckemann, der mit seinem Team über viele Jahre ein starkes Fundament geschaffen hat – menschlich wie fachlich.

„Ich freue mich darauf, gemeinsam mit meinem engagierten Team die Gerontopsychiatrie weiterzuentwickeln – stationär wie auch ambulant



Therapiehund Henry bei der Arbeit

Foto: SJKW

und teilstationär, etwa mit Konzepten zur Alzheimer-Frühdagnostik oder Palliativversorgung“, so Dr. Schäfer.

Ein großes Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die diesen besonderen Bereich mit Fachlichkeit und Herz tragen – Tag für Tag. ✕ (sl)

Erfolgreiche Erstzertifizierung

Alexianer Zentrum für seelische Gesundheit erhält Qualitätszertifikat

AACHEN/GANGELT. Das Alexianer Zentrum für seelische Gesundheit Aachen/Gangelt hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht: Im April dieses Jahres erhielt das Krankenhaus für beide Standorte das Zertifikat zur DIN EN ISO 9001:2015 – ein international anerkannter Nachweis für ein zukunftsorientiertes Qualitätsmanagementsystem.

Der Entschluss zur Erstzertifizierung fiel bereits im Sommer 2023. Im Zuge dessen wurden nach einer sorgfältigen Vorbereitungsphase standortspezifische sowie standortübergreifende Abläufe durch engagierte Arbeitsgruppen etabliert.

„Im Rahmen der Zertifizierung wurden sämtliche Prozesse unter den



V. l. n. r.: Dominik Dautzenberg (Regionalpflegedirektor), Bettina Vieten (Pflegedirektorin Standort Gangelt), Britta Heinen (stellvertretende Pflegedirektorin), Ellena Pasch (Qualitätsmanagementbeauftragte), Antje Trauzeddel (stellvertretende Ärztliche Direktorin und Chefärztin) sowie PD Dr. med. Michael Paulzen (Ärztlicher Direktor und Chefarzt) freuen sich über die Zertifizierung

Foto: Braunleder

Anforderungen eines hohen Qualitätsstandards an unseren Standorten beleuchtet und, wenn erforderlich, optimiert. Dadurch gelang es uns, die Krankenhausprozesse neu zu definieren und als Teil eines gelebten Qualitätsmanagements zur Sicherstellung einer optimalen Patientenversorgung umzusetzen“, so PD Dr. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt.

Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit aller Beteiligten trug entscheidend zur erfolgreichen Umsetzung bei und schuf eine sehr gute Grundlage für die Auditierung. „Die erfolgreiche Zertifizierung ist ein starkes Zeichen für unser Engagement für Qualität und Transparenz in der psychiatrischen Versorgung“,

sagt Ellena Pasch, die in ihrer Funktion als Qualitätsmanagementbeauftragte den Prozess intensiv begleitet hat. Als positiver Nebeneffekt dieser Weiterentwicklung wurde ein standortübergreifendes internes Auditoren-Team aufgebaut. Insgesamt 13 interne Auditorinnen und Auditoren – unterstützt durch die Qualitätsmanagementbeauftragte – stellen nun eine kontinuierliche Qualitätssicherung sowie Qualitätsverbesserung sicher. Das Zertifikat bestätigt nicht nur die Einhaltung internationaler Standards, sondern auch die erstklassige medizinische Arbeit an beiden Standorten und stärkt somit das Vertrauen der Patientinnen und Patienten, Angehörigen sowie Partnerinstitutionen. ✕ (pw)

„Wir sind dann mal weg – und kommen anders wieder“

Einkehrtage der Führungskräfte in Berlin-Weißensee



Führungskräfte des St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee in Schwanenwerder

Foto: SJKW

BERLIN. Raum für Reflexion, Zeit zum Innehalten und viel Wir-Intelligenz. Die Führungskräfte des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee trafen sich am 27. und 28. Juni zu ihren jährlichen Einkehrtagen am Wannsee. Die Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Leitgedanken der Jahreslosung:

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,21).

Ziel war es, persönliche Standpunkte zu prüfen, gemeinsame Impulse zu entwickeln und spirituelle wie kollektive Ressourcen zu stärken.

In Einzel- und Gruppenarbeiten, Speed-Datings und kreativen Formaten – von Präsentationen bis hin

zu den „10 Josi-Geboten“ – wurde intensiv an den „Weißenseer-Alexianern der Zukunft“ gearbeitet. Eine zentrale Qualität stand dabei im Fokus: Spiritual Care als gelebte Haltung. Spirituelle Impulse von Dr. Ralf Schupp, Referatsleiter Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität und Barbara Tieves, katholische Seelsorgerin, sowie der Morgengruß am Wannsee luden dazu ein, tiefer zu schauen – auf Sinn, Werte und das, was uns trägt. Tugenden wurden nicht diskutiert, sondern erlebt: im wertschätzenden Miteinander, im Mut zur Perspektive, in der WeQ – jener Wir-Intelligenz, die mehr ist als die Summe aller Teile. Denn gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich, was uns als Organisation resilient, menschlich und zukunftsfähig macht. Impulse, die bleiben – und vielleicht auch andernorts Mut machen, Spiritualität und Zusammenarbeit neu zu denken. ✕ (sl)

Innovative Therapie mit dem NUSHU X-Schuh



Jacek Slowikowski, Facharzt für Neurologie, zeigt ein Paar des „Nushu X-Schuhs“

Foto: Fischer

WITTENBERG. Die Alexianer Klinik Bosse beschreitet neue Wege in der neurologischen Therapie: „Seit kurzem setzen wir den innovativen NUSHU X-Schuh ein. Dieses besondere Schuhwerk wurde ursprünglich für Menschen mit der Parkinsonkrankheit entwickelt, ist aber auch für Personen mit Gangstörungen im Rahmen anderer neurologischer Erkrankungen geeignet – sowohl in der Akutbehandlung als auch in der Rehabilitation“, erklärt Dr. med. Philipp Feige, Chefarzt der Klinik für Neurologie und neurologische Frührehabilitation.

Der Schuh erkennt sogenannte Gangblockaden („Freezing of Gait“), die viele Betroffene im Alltag stark einschränken. Mit gezielten Vibrationsimpulsen hilft er dabei, diese Blockaden zu überwinden und das Gehen wieder sicherer und flüssiger zu machen. Gleichzeitig erfasst die integrierte KI-basierte Sensorik das Gangbild, dokumentiert es und liefert damit wertvolle Daten für eine individualisierte Therapieplanung.

Die ersten Rückmeldungen von Patientinnen und Patienten sind vielversprechend: Sie berichten von mehr Sicherheit, Stabilität und Lebensqualität im Alltag. „Wir freuen uns, mit dieser Neuheit die Lebensqualität unserer Patientinnen und Patienten zu fördern – und Teil einer Vorreiterrolle in der neurologischen Therapie zu sein“, betont der Chefarzt. ✕ (mh)

Neuer Treffpunkt ‚Bei Kathis‘ Stadtmitte in Heinsberg

HEINSBERG. Am 11. Juli wurde in Heinsberg der neue inklusive Treffpunkt ‚Bei Kathis‘ Stadtmitte offiziell eröffnet. Mit dem Treffpunkt ist ein inklusiver Begegnungsraum entstanden, der Menschen mit und ohne Behinderung zusammenbringt.

Die Begrüßung der Gäste übernahm Ilka Gerigk, Einrichtungsleitung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung und Autismus. Grußworte sprachen Stephan Schmidt, Mitglied der Betriebsleitung der Alexianer-Region Aachen/ViaNobis sowie der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Heinsberg, Siegfried Jansen. Die feierliche Einsegnung des Treffpunkts erfolgte durch Ordensvertreter Thomas Hoff. Ein besonderes Highlight der Er-



Ilka Gerigk, Einrichtungsleitung (4. v. l.), Stephan Schmidt und Thomas Hoff eröffnen gemeinsam mit Gästen aus Politik und Gesellschaft den neuen Treffpunkt

Foto: Zitrlich

öffnung war der sogenannte Kliententalk – ein moderiertes Gespräch unter Klienten, das authentische Einblicke in die Nutzung der vielfältigen Angebote der Eingliederungshilfe in Heinsberg bot und den besonderen Stellenwert des neuen Treffpunktes hervorhebt.

„Bei Kathis‘ Stadtmitte ist ein Ort

der Begegnung und des Austauschs. An fünf Tagen in der Woche stehen kreative und gesellige Angebote im Mittelpunkt – von gemütlichen Café-Vormittagen bis zu handwerklichen Gestaltungsrunden. Der Treffpunkt lädt alle Interessierten ein – ganz egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung. ✕ (lz)

Neubau der St. Antonius Klinik Hörstel feierlich eröffnet

HÖRSTEL. Nach knapp drei Jahren Bauzeit wurde die St. Antonius Klinik Hörstel am Montag, 30. Juni, feierlich eingeweiht. Klinikpfarrer Thorsten Weßling segnete die neuen Räume, und Geschäftsführer Günter Engels betonte vor rund 200 Gästen: „Wir sind nicht nur eine Einrichtung, wir sind ein Team. Diesen Geist wollen wir bewahren – trotz Wachstums und Veränderungen.“

Die Klinik verzeichnet seit Jahren eine Auslastung von über 100 Prozent. Seit der Eröffnung im April 2024 mit 70 Plätzen wurde die Bettenzahl auf 112 erhöht, hinzu kommen 12 tagesklinische Plätze. „Das zeigt, dass die Klinik bedarfsgerecht ist“, so Engels.

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann lobte die Klinik als gefestigten Standort und betonte das besondere „Hörsteler Modell“ in der Suchttherapie, das psychotherapeutische, sozialtherapeutische und weitere Maßnahmen miteinander kombiniert. „Es ist wichtig, dass auch unkonventionelle, aber erfolgreiche Wege ihren Platz im System haben.“



Feierten gemeinsam mit rund 200 Gästen die Einweihung der St. Antonius Klinik Hörstel (v.l.): Thorsten Weßling (Klinikpfarrer), Erika Tertilt (Hauptgeschäftsführerin der Alexianer GmbH), Stephan Dransfeld (Verbundgeschäftsführer Westfalen der Alexianer), David Ostholthoff (Bürgermeister Stadt Hörstel), Christoph Lüttmann (Planungsgruppe Wörmann GmbH), Karl-Josef Laumann (NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales), Günter Engels (Geschäftsführer St. Antonius Klinik Hörstel), Dr. Hartmut Beiker (Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder und der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH), Martin Clemens (Leitender Prokurist St. Antonius Klinik Hörstel), Dr. Matthias Schubring (Ärztlicher Direktor St. Antonius Klinik Hörstel) und Bruder Bernhard-Maria Flägel CFA

Die Klinik ist mit ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten ein wichtiger regionaler Versorger, Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Die Mitarbeitendenzahl stieg von 60 im Jahr 2012 auf rund 300 Ende 2024. Engels dankte allen Mitarbeitenden für ihr Fachwissen und ihre Menschlichkeit.

Bürgermeister David Ostholthoff hob hervor, dass die Klinik „mitten-drin“ in Hörstel sei und der Mensch stets im Mittelpunkt stehe. Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, betonte die Bedeutung von Zusammenhalt und Engagement im Klinikalltag.



Klinikpfarrer Thorsten Weßling (hier mit Geschäftsführer Günter Engels) segnete den Eingangsbereich der St. Antonius Klinik Hörstel



„Ich freue mich sehr, dass Hörstel ein gefestigter Krankenhaus-Standort ist“, lobte NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann

Fotos: Alexianer

Das Investitionsvolumen für Neubau, Ausstattung und Außenanlagen betrug 15,2 Millionen Euro, weitere 1,5 Millionen fließen in Instandsetzung und Inklusionsabteilung. Die Klinik bietet neben der Suchtbehandlung nun die volle Bandbreite psychiatrischer Versorgung für Hörstel und umliegende Gemeinden. ✗ (poe)

Pflege weiter denken

Alexianer St. Hedwig Kliniken treten dem Berliner Bündnis für Pflege bei

BERLIN. Am 9. Juli wurden die Alexianer St. Hedwig Kliniken im Rahmen der Jahrestagung des Berliner Bündnisses für Pflege offiziell als neues Mitglied aufgenommen. Das Bündnis, das seit 2013 besteht, setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen, faire Löhne sowie mehr gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung in der Pflege ein.

Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege eröffnete die Tagung und begrüßte die Vertreterinnen der Pflegedirektionen der Alexianer St. Hedwig Kliniken Ina Jarchov-Jadi und Katja



V.l.n.r.: Dr. Ina Czyborra, Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege des Landes Berlin, Ina Jarchov-Jadi, Pflegedirektorin, Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, Nils Swetlik, Gebietsleiter Korian, Raum Berlin-Ostsee, Katja Dirlenbach, stellvertretende Pflegedirektorin, Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe

Foto: ArbeitGestalten

Dirlenbach. Die Aufnahme in das Bündnis ist ein bedeutender Schritt für die Alexianer St. Hedwig Kliniken

und unterstreicht unser Engagement für eine zukunftsorientierte, vielfältige und integrative Pflege. „Pflege ist immer auch Teamarbeit – und Teams leben von Vielfalt, Wertschätzung und guten Bedingungen. Die Aufnahme in das Berliner Bündnis für Pflege ist für uns ein wichtiger Schritt, um gemeinsam mit anderen Einrichtungen Verantwortung für die Zukunft der Pflege zu übernehmen“, betont Ina Jarchov-Jadi. Das Motto der Tagung lautete: „Pflege weiter denken: Vielfalt fördern, Integration stärken, Zukunft gemeinsam sichern.“ Im Mittelpunkt standen Herausforderungen der

Fachkräftesicherung – insbesondere durch die Qualifizierung und Integration von Menschen mit internationaler Geschichte in den Pflegeberuf. „Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Aufgabe, Pflege neu zu denken – interkulturell, generationenübergreifend und mit einem klaren Blick auf die Bedürfnisse der Pflegenden“, ergänzt Katja Dirlenbach. Ziel ist es, gemeinsam ein zukunftsfähiges Pflegebild zu entwickeln, das auf attraktive Arbeitsbedingungen, diversitätssensiblen Kompetenzen und langfristigen Perspektiven basiert. Die Alexianer St. Hedwig Kliniken freuen sich über die Aufnahme in das Berliner Bündnis für Pflege und auf den gemeinsamen Weg, die Pflege in Berlin aktiv und nachhaltig mitzugestalten. ✗ (mk)



V.l.n.r.: Dr. Martina Klein (Leiterin Referat Fundraising Alexianer GmbH), Andreas Schröter (Geschäftsführer der Guido Maria Kretschmer Corporate Fashion GmbH) und Linda Liedtke (Maritim Hauptverwaltung in Bad Salzungen) bei der Spendenübergabe der Berufsbekleidung in Münster

Foto: Schumacher

MÜNSTER. Die Alexianer Einrichtungen haben aufgrund eines Kollektionswechsels eine größere Spende an Berufsbekleidung von der Maritim Hotelgesellschaft erhalten. Die Arbeitskleidung für die Maritim Mitarbeitenden wurde von der

Alexianer Einrichtungen erhalten Spende der Maritim Hotelgesellschaft

Guido Maria Kretschmer Corporate Fashion GmbH (GMK CF) designt und wird aktuell gegen einen neuen Entwurf ausgetauscht. Die noch original verpackten Kleidungsstücke – darunter Sakkos, Hosen, Westen, Blazer, Röcke, Blusen und Hemden – werden nun den Einrichtungen der Alexianer zur Verfügung gestellt.

BESONDERE EHRE FÜR DIE EINRICHTUNGEN DER ALEXIANER Die Spenden gehen an verschiedene inklusive Einrichtungen der Alexianer, wie das Hotel am Wasserturm, die Alexianer Köln, das Clemenshospital und die Raphaelsklinik. „Wir freuen uns immer, wenn unsere Ein-

richtungen zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Gäste unterstützt werden. Die Übergabe der Berufsbekleidung bedeutet für uns eine besondere Ehre“, so Dr. Martina Klein, Leiterin Referat Fundraising der Alexianer GmbH.

REGIONALE SPENDE ZUM KOLLEKTIONSWECHSEL

„Im Zuge des Uniform-Kollektionswechsel bei Maritim war es unser Wunsch, dass die Restmenge der Artikel ohne Logo möglichst noch weiter eingesetzt werden kann und über eine Spende Verwendung findet“, so Linda Liedtke von der Ma-

ritim Hauptverwaltung in Bad Salzungen. Nach Gesprächen mit Andreas Schröter, dem Geschäftsführer der Guido Maria Kretschmer Corporate Fashion GmbH, und seinen Mitarbeitenden, entschieden sich alle Beteiligten für eine regionale Spende im Raum Münster, dem Sitz der GMK CF. „Die Verbindung zwischen Maritim und den Alexianern passt sehr gut, weil die Kleidung in den Inklusionsbetrieben der Alexianer in Hotels und Restaurants gut eingesetzt werden kann“, betont Linda Liedtke. Ein großes Dankeschön geht an die Maritim Hotelgesellschaft mbH für die großzügige Spende und die professionelle Abwicklung über die Guido Maria Kretschmer Corporate Fashion GmbH. ✗ (poe)

Bewegender Flur bringt Senioren in Schwung

Neues Bewegungsangebot im Alexianer St. Albertus Altenheim

LEVERKUSEN. Wer rastet, der rostet. Und weil ziemlich viel Wahrheit in manchen Volksweisheiten steckt, hat der „Bewegende Flur“ im Alexianer St. Albertus Altenheim Einzug gehalten.

Die Idee: Plakate mit Anleitungen zu einfachen Übungen hängen in den Fluren aus und motivieren die Bewohnerinnen und Bewohner zu kleinen Bewegungseinheiten. Und die verfolgen einen tieferen Sinn. „Der wichtigste Faktor dabei ist die Sturzprävention: Je beweglicher unsere Bewohnerinnen und Bewohner sind, desto geringer ist das Risiko eines schweren Sturzes“, sagt Ina Sotonica von der Sozialen Betreuung. Ganz gleich ob geplant oder ganz spontan auf dem Weg zum Mittagessen: Die kurzen Bewegungseinheiten von etwa zehn Minuten zeigen Wirkung. Karl Meyer ist erst seit vier Tagen dabei. „Schwer ist das nicht – nur manchmal anstrengend“, sagt er. Ina Sotonica sieht trotz der kurzen Zeit schon gute Fortschritte.



Ina Sotonica und Karl Meyer bei einer Bewegungseinheit
Foto: Alexianer

„Am Anfang fielen ihm die Bewegungen noch schwer, heute klappt das schon richtig gut.“ Selbstständigkeit und Lebensfreude sind wesentlich für ein gutes Alter. Daher hat die Bergische Krankenkasse in Zusammenarbeit mit dem SportBildungswerk NRW den „Bewegenden Flur“ initiiert. Neben den Plakaten für die praktische Umset-

zung gehört auch viel Theorie dazu, zum Beispiel Hintergründe und Praxiseinblicke zur Sarkopenie, dem altersbedingten Abbau von Muskelmasse, Kraft und Funktion – und natürlich, was man dagegen tun kann. Die Fortbildungen haben Ina Sotonica und ihre Kolleginnen absolviert. Das Spielerische kommt bei den Bewohnerinnen und Bewohnern im Alexianer St. Albertus Altenheim in Opladen gut an. Gisela Grawe möchte am liebsten immer weitermachen: „Das tut echt gut und ist überhaupt nicht so anstrengend.“ Die Übungen sind so ausgelegt, dass sie auf die körperlichen Voraussetzungen angepasst werden können. „Wem das Stehen schwer fällt, macht die Übungen einfach im Sitzen“, sagt Ina Sotonica. Wem das Kreisen der Arme nicht gelingt, beschreibe einfach einen Halbkreis. Alles ist freiwillig, aber viele freuen sich, wie Gisela Grawe, auf die nächste Trainingseinheit. Ist der Anfang gemacht, ist Überzeugungsarbeit nicht mehr notwendig. ✓ (ct)

Erster Job- und Karrieretag bei den Alexianern Köln

KÖLN. Rund 400 Besucherinnen und Besucher kamen zum ersten Job- und Karrieretag der Alexianer Köln. In der Sporthalle, die für diesen Anlass zur Messehalle umgebaut wurde, informierten sich Interessierte über Berufe, Ausbildungen und Einstiegsmöglichkeiten an den verschiedenen Kölner Alexianer Standorten. Vertreten waren Teams unter anderem aus Pflege, Therapie, IT, Technik, Hauswirtschaft, unserem Hotel, der Kindertagesstätte, der Alexianer Start GmbH, den Beratungsangeboten und der Verwaltung. Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen standen für Gespräche zur Verfügung, erklärten Abläufe, stellten Arbeitsbereiche vor und beantworteten konkrete Fragen.

Organisiert wurde der Tag von der Personalabteilung unter der Leitung unserer Personalbüro-Chefin Marite Fonseca Valles. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem HR-Team haben früh andere Bereiche eingebunden, Aufgaben verteilt, Absprachen koordiniert und den Tag strukturiert vorbereitet. Die Bundesagentur für Arbeit Köln unterstützte mit Beratung und gezielter Ansprache möglicher Bewerberinnen und Bewerber. Viele Gäste kamen mit konkretem Interesse, andere mit grundsätzlichen Fragen. Wer wollte, konnte direkt eine Bewerbung hinterlassen oder einen Termin für eine Hospitation vereinbaren. Anders als bei klassischen Ausbildungsmessen waren wir nicht einer von vielen Ausstellern – wir



Nach dem Karrieretag: Das HR-Team unter Leitung von Personalbüro-Chefin Marite Fonseca Valles (l.) freut sich über die gelungene Premiere
Foto: Volk

waren Gastgeber. Das Format hat funktioniert. Für viele war es der erste Kontakt mit den Alexianern. Für die Kolleginnen und Kollegen der Alexianer in Köln war es der erste Tag dieser Art, und es wird nicht der letzte gewesen sein. ✓ (kv)

Hightech im OP und spannende Einblicke

Nacht der Technik im Krankenhaus Wesseling



Fachpflegekraft Lea Reichstein gibt Antworten auf spannende Fragen rund um Narkose und OP-Vorbereitung in einem der Einleitungsräume des Hauses
Foto: Haas

WESSELING. Am 13. Juni öffnete das Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling seine Türen für die Nacht der Technik Rhein-Erft und bot rund 120 Besucherinnen und Besuchern ein außergewöhnliches Programm. In kleinen Gruppen ging es durch OPs, Einleitungsräume, Endoskopie und Anästhesie. Die chirurgischen Teams zeigten Eingriffe unter dem Mikroskop und mit 3D-Technik, ein Laparoskopie-Simulator forderte Geschick und Konzentration. In der Anästhesie demonstrierte ein lebensesehtes Modell die Intubation, während das Team der Endoskopie live an einem Fortbildungsmodell arbeitete – mit faszinierenden Blicken ins Innere des Körpers. Daniela Landsch, Kaufmännische Direktorin des Hauses, begleitete mehrere Gruppen: „Es war faszinierend zu erleben, wie interessiert und begeistert die Besucherinnen und Besucher waren.“ Auch der Ärztliche Direktor Dr. med. Rolf Scholer-Everts zeigte sich zufrieden: „Besonders junge Menschen konnten ein lebendiges Bild von Gesundheitsberufen erhalten.“

Ein Abend, der gezeigt hat: Moderne Medizin ist nicht nur hochpräzise, sondern auch spannend, menschlich und ein echtes Erlebnis. ✓ (bh)

Palliativstation erhält Auszeichnung für besondere Versorgungsqualität

MESCHADE. Die Palliativstation des Alexianer Klinikums Hochsauerland am Standort St. Walburga-Krankenhaus Meschede hat eine bedeutende Anerkennung für ihre Arbeit erhalten. Für die hohe Qualität in der Versorgung schwerst- und unheilbar erkrankter Menschen wurde sie von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) als „Zertifizierte Palliativstation“ ausgezeichnet. Die Anfang 2022 eröffnete Palliativstation verfügt über sechs wohnlich eingerichtete Einzelzimmer mit eigenem Bad. Ein erfahrenes multiprofessionelles Team aus speziell geschulten Fachärztinnen und -ärzten, Pflegekräften, Psychoonkologinnen und -onkologen, Physio- und Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Sozialarbeitenden sowie Seelsor-



Dr. Wattad, Chefarzt (links) und Mitglieder des Teams der Palliativstation freuen sich über die Anerkennung ihrer Arbeit
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

genden sorgt für eine umfassende Begleitung von Patientinnen und Patienten mit unheilbaren, fortgeschrittenen Erkrankungen sowie deren Angehörige. Ziel ist es, belastende Symptome wie Schmerzen, Übelkeit, Luftnot oder Ängste zu lindern und den Betroffenen ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu

ermöglichen. „Diese Auszeichnung der DGP ist eine wertvolle Bestätigung unserer Arbeit. Sie zeigt, dass wir die uns anvertrauten Menschen mit Würde, Empathie und hoher Fachkompetenz begleiten – auch und gerade in der sensiblen letzten Lebensphase“, betont Dr. med. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin. Für die Betroffenen bedeutet die Zertifizierung mehr als ein formales Qualitätssiegel: Sie können sich auf eine Versorgung verlassen, die höchsten fachlichen Standards entspricht, regelmäßig überprüft wird und gezielt auf die besonderen Bedürfnisse schwerkranker Menschen ausgerichtet ist. Um das Zertifikat zu erhalten, müssen Einrichtungen den

externen Prüferinnen und Prüfern detailliert nachweisen, wie sie die umfangreichen Anforderungen der DGP umsetzen. Dazu gehören unter anderem die Qualifikation des Personals, die räumliche Ausstattung, das therapeutische Angebot sowie die Einbindung von Angehörigen. Die Palliativstation ist Teil des umfassenden onkologischen Versorgungsangebots im Alexianer Klinikum Hochsauerland und steht in enger Zusammenarbeit mit internen sowie externen Partnern wie u. a. dem Palliativnetzwerk Soest-HSK, dem Hospiz Raphael, dem ambulanten Hospizdienst sowie den niedergelassenen Ärzten. „Gemeinsam sorgen wir für eine durchgängige, aufeinander abgestimmte Versorgung“, so Dr. Wattad. ✓ (rb)

Natürlich. Selbstbestimmt. Sicher.

Alexianer Klinikum Hochsauerland eröffnet Hebammenkreißsaal

ARNSBERG. Das Alexianer Klinikum Hochsauerland hat das geburtshilfliche Angebot um einen neuen Hebammenkreißsaal am Standort Karolinen-Hospital erweitert.

Dieser zusätzliche Service richtet sich an werdende Mütter mit einem unkomplizierten Schwangerschaftsverlauf, die ihr Kind selbstbestimmt, aus eigener Kraft und in einer geschützten Umgebung zur Welt zu bringen möchten. Im Mittelpunkt steht der Wunsch der Schwangeren nach einer natürlichen Geburt. Der Hebammenkreißsaal bietet kontinuierliche 1:1-Betreuung durch erfahrene Hebammen – ohne direkte ärztliche Leitung, aber in enger Zusammenarbeit



Mitglieder des Hebammenteams
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

mit dem geburtshilflichen Team des Hauses. Bereits im Vorfeld der Geburt (ab der 32. Schwangerschaftswoche) werden spezielle Sprechstunden angeboten, um Fragen zu klären und festzustellen, ob eine Geburt im Hebammenkreißsaal für Mutter und Kind empfehlenswert ist. Dabei wird ein Kriterienkatalog

berücksichtigt, der verschiedene medizinische Parameter wie die Vorgeschichte der Schwangeren, den bisherigen Schwangerschaftsverlauf und die Entwicklung des Kindes mit einbezieht.

In bestimmten Fällen, beispielsweise bei Mehrlingsschwangerschaften, Beckenendlagen, Frühgeburtlichkeit oder schwangerschaftsbedingten Erkrankungen (z. B. Präeklampsie), kann dem Wunsch nach einer ausschließlich Hebammengeleiteten Geburt nicht entsprochen werden.

„Wir möchten eine familienorientierte Geburtshilfe anbieten unter dem Motto, so wenig Medizin wie nötig, so viel Sicherheit wie möglich“, sagt Dr. med. Norbert Peters,

Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. „Kreißsäle, Operationsaal und Kinderklinik mit Frühgeborenen-Intensivstation liegen bei uns nur wenige Meter voneinander entfernt. Das ist nicht nur einmalig im ganzen Hochsauerlandkreis, sondern gibt Eltern und ihrem Kind eine zusätzliche Sicherheit“. Bei unerwarteten Komplikationen steht rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr ein Team bereit, so dass der sofortige Zugriff auf eine entsprechend hochspezialisierte medizinische Versorgung gewährleistet ist. Das umfangreiche geburtshilfliche Versorgungsspektrum des Alexianer Klinikum Hochsauerland wird durch Geburtsvorbereitungskurse, vielfältige Beratungsmöglichkeiten, eine Familienstation sowie ein breites Kursangebot für Mütter und Väter in der Elternschule ergänzt. ✗ (rb)

Großer Tag der offenen Tür

1.500 Besucher überzeugten sich vom breiten Angebot der Alexianer Krefeld

KREFELD. Die Alexianer in Krefeld öffneten am Samstag, den 30. August ihre Türen und präsentierten sich selbst sowie ein breites Spektrum ihres Leistungsangebots – und das bei laufendem Krankenhausbetrieb. Neben der Öffnung speziell ausgewählter Bereiche im Krankenhaus bot der riesige Alexianer-Park exzellente Möglichkeiten moderne Spitzenmedizin zu erleben – ohne dabei Patient*in zu sein, sowie mit Mitarbeitenden des Hauses an unzähligen Ständen ins Gespräch zu kommen. Bei bestem Spätsommerwetter besuchten über den Tag verteilt circa 1.500 Interessierte – häufig mit familiärem Anhang – die über das gesamte Gelände verteilten 51 Aktionsinseln. Für alle war etwas dabei: Vom Alters-

anzug über den Operationsroboter, interessante Einblicke in die Behandlung von psychischen Erkrankungen und zahlreichen Mitmachaktionen für alle Sinne und jedes Alter. Gemäß dem Netzwerkgedanken unter den Alexianern besetzte auch das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf eine Aktionsinsel mit ihren Experten zur Adipositas-Erkrankung.

Norman Westphal, Geschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, bedankte sich gemeinsam mit Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld, für die ungebrochen große Verbundenheit der Bürger mit ihren „Alexianern“. Der spezielle Dank ging an alle Helfenden und Unterstützenden von Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr, den Maltesern,



Verbundenheit mit der Stadt. V. l. n. r.: Norman Westphal, Geschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, und Klinikdirektorin Dr. Kathrin Batzill begrüßen den Oberbürgermeister der Stadt Krefeld Frank Meyer

aber vor allem an die über 1.500 Kolleginnen und Kollegen, die täglich rund um die Uhr für ihre Patienten arbeiten und dann noch diesen großartigen Festtag mit viel Leidenschaft zu einem Erlebnis machten. ✗ (fj)



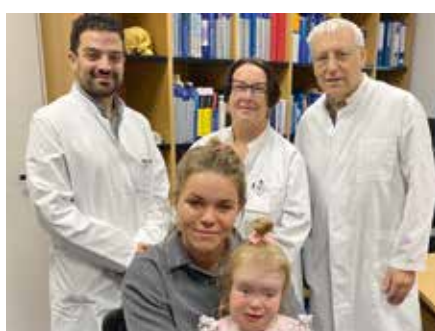
Eine von 51 Aktionsinseln war das Skills Lab, ein Simulationszentrum der Akademie für Pflege für die praktische Ausbildung



Medizintechnik zum Anfassen und Ausprobieren. Vom OP-Roboter bis zum Trainer für das endoskopische Operieren auf diesem Bild
Fotos: Jochmann

Marie (3) kann endlich besser sehen

MÜNSTER. Marie ist drei Jahre alt und nimmt nach einer Operation im Alexianer Clemenshospital in Münster ihre Umgebung endlich richtig wahr. Maries Familie und die Operateure Prof. Dr. Uta Schick, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie am Clemenshospital, Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer, Mund-, Kiefer- und plastischer Gesichtschirurg an der Kieferklinik Münster und am Clemenshospital, sowie Dr. Panagiotis Fistouris, Oberarzt der Klinik für Neurochirurgie am Clemenshospital, freuen sich darüber, mit der erfolgreichen Operation dem kleinen Mädchen mehr Lebensfreude ermöglicht zu haben. Marie aus Niedersachsen lebt mit der seltenen Diagnose „Sensenbrenner-Syndrom“, wegen der sie bisher insgesamt schon sechsmal operiert wurde. Das Mädchen litt unter anderem unter übermäßig wachsenden Knochen, die auch auf ihre Sehnerven drückten, sowie zu kleinen Augenhöhlen. Im Dämmerlicht sah sie nur



Maries Operation im Clemenshospital ist gelungen. Davon überzeugten sich die Operateure (hinten v. l.) Dr. Panagiotis Fistouris, Prof. Dr. Uta Schick und Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer. Mutter Monika Tienken und Marie sind mit dem Ergebnis zufrieden
Foto: Wackerbeck/Bühre

wenig, nachts gar nichts. Marie hatte deshalb Angst und weinte häufig. Zwei Operationen in einer Kinderklinik bei Bonn brachten Marie Erleichterung bei einigen Problemen mit ihren Schädelknochen. Im Dezember 2024 stand dann die Operation für die damals Zweijährige im Clemenshospital an: Maries Augenhöhlen und ihre Optikuskanäle sollten erweitert werden. Optikuskanäle sind

die knöchernen Kanäle, die die Augenhöhlen mit dem Rest des Schädels verbinden und die Sehnerven umgeben. Sind sie zu eng und drücken auf die Sehnerven, kann dies zu deren Schädigung bis hin zur Erblindung führen.

„Beim Schleifen der Optikuskanäle, bei Fehlbildungen und insbesondere auch bei Tumoren der Schädelbasis, sogenannten Meningeomen, sind wir im Clemenshospital führend in Deutschland“, erklärt Prof. Dr. Uta Schick. Keine andere Klinik führe diesen Eingriff so häufig durch. Gerade bei Kindern trauten sich nur sehr wenige an dieses Operationsgebiet heran.

Prof. Dr. Uta Schick und Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer arbeiten bereits seit anderthalb Jahrzehnten vertrauensvoll zusammen und sind ein eingespieltes Team. So auch bei Maries Operation: Schritt für Schritt legten Prof. Dr. Dr. Ulrich Meyer und Dr. Panagiotis Fistouris den OP-Bereich

frei, damit Prof. Dr. Uta Schick die Optikuskanäle in filigraner Kleinstarbeit ausfräsen konnte. In der fünfstündigen Operation wurden zudem die Stirnknochen seitlich breiter aufgebaut und die knöchernen oberen Ränder der Augenhöhlen, die sogenannte Orbitaspange, bis zur Nasenwurzel weiter nach vorne gebracht. Abschließend wurden Maries Knochen mit Titan-Plättchen stabilisiert. Im Herbst, wenn sich die Knochen in gewünschter Position stabilisiert haben, werden diese Plättchen im Clemenshospital wieder entfernt werden.

Mit dem bisherigen Ergebnis sind alle Beteiligten zufrieden. Maries Mutter, Monika Tienken, ist glücklich über die verbesserte Lebensqualität ihrer Tochter. Sie erzählt: „Maries Laune hat sich deutlich verbessert. Sie läuft nun nicht mehr gegen im Weg stehende Gegenstände und erkennt vieles jetzt deutlich.“ Maries Vater, Kevin Tienken, bilanziert: „Für so gute Ärzte nehmen wir die Anfahrt gerne auf uns.“ ✗ (aw/mb)

Shaima Al-Asbahi kämpft zwischen Familie, Beruf und Kultur für ihre Träume

MÜNSTER. „Es ist eine Herausforderung“, sagt Shaima Al-Asbahi. Die 37-Jährige spricht davon, als Frau in der Medizin zu arbeiten, Mutter und Ärztin zu sein. Seit April 2023 ist sie als Kardiologin am Clemenshospital tätig. Unter Chefarzt Prof. Dr. Olaf Oldenburg und mit seiner Förderung hat sie im zurückliegenden Jahr während ihrer Elternzeit ihre Doktorarbeit verfasst. Herausfordernd, aber machbar, sagt sie.

Viele Patientinnen und Patienten würden Frauen oft nicht direkt als Ärztin wahrnehmen, „besonders dann nicht, wenn sie keinen weißen Kittel tragen“, erklärt die gebürtige Jemenitin. Dass sie gar nicht anerkannt werde, habe sie bisher zweimal, vielleicht dreimal erlebt. Rassistische Erlebnisse wegen ihrer Herkunft oder ihres Kopftuches glücklicherweise noch nie.

THEMA DER DOKTORARBEIT MACHT BLUTDRUCK-PATIENTEN HOFFNUNG

Al-Asbahi arbeitet als Fachärztin für Innere Medizin im Clemenshospital, einem Krankenhaus der Alexianer in Münster. Sie befindet sich derzeit in Weiterbildung zur zweiten Facharzt-richtung Kardiologie.

In ihrer Promotion beschäftigt sich die junge Frau mit der Baro-Stimulation. Inhaltlich geht es um Patientinnen und Patienten, deren erhöhter Blutdruck durch Medikamente nicht reguliert werden kann. Ihnen wird im Clemenshospital eine Art Schrittmacher eingesetzt, der über die Aktivierung des körpereigenen Blutdruckregulators eine Blutdrucksenkung erreichen kann. Wie effektiv die Methode ist, hat die Ärztin



In ihrer Promotion beschäftigt sich Shaima Al-Asbahi mit der Baro-Stimulation. Unter Chefarzt Prof. Dr. Olaf Oldenburg und mit seiner Förderung hat sie ihre Doktorarbeit verfasst. Foto: Tolzmann

analysiert. „Ich bin meine Promotion während meiner zweiten Elternzeit angegangen, weil ich kognitiv anders aktiv sein wollte. Ich wollte etwas für mich tun, über meine Rolle als Mutter hinaus.“ Chefarzt Prof. Dr. Olaf Oldenburg habe sie als Doktorvater gefordert und gefördert, betont Al-Asbahi. „Und wenn ich etwas erreicht hatte, hat er gefragt, was ich als Nächstes geplant habe. Das hat mich motiviert.“

Die Unterstützung Oldenburgs sowie die Möglichkeiten, die ihr das Clemenshospital für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet, haben dazu beigetragen, dass sie nun vor der Veröffentlichung ihrer Arbeit und der mündlichen Abschlussprüfung steht.

Eine weitere wichtige Stütze, ohne die sie diesen Weg nicht hätte gehen können, ist die Familie. Der Rückhalt ihres Mannes sei sehr bedeutend. Außerdem klinge ihr regelmäßig eine Aussage ihres Onkels im Ohr: „Es gibt jemanden, der es geschafft hat. Wenn du es wirklich willst, wirst du es auch schaffen. Du musst es versuchen und daran glauben. Auch, wenn es nicht einfach ist.“

ZWEIFEL BLEIBEN NICHT AUS

Obwohl Shaima Al-Asbahi bisher viel erreicht hat, zweifelt sie manchmal. Daran, ob sie ihren beiden Kindern gerecht wird. Daran, ob sie ausreichend Zeit für die Patientinnen und Patienten hat, wenn das Ende der Betreuungszeit ihrer Kinder näher rückt, der Feierabend aber eigentlich noch nicht erreicht ist. „Es ist schwierig, Familie und Beruf zu vereinbaren. Das Hauptproblem ist die Zeit“, sagt die junge Mutter. „Für Familien wie unsere, die weder familiäre noch sonstige Unterstützungsmöglichkeiten vor Ort haben und die auf die Betreuung durch eine Kita angewiesen sind, ist es nicht möglich, einer Vollzeitbeschäftigung nachzugehen – auch wenn man es will“, betont sie. Dass sie nach ihrer Elternzeit in Teilzeit als Ärztin im Clemenshospital arbeitet und nicht das Gefühl haben muss, ihren Aufgaben nicht gerecht zu werden, trägt zur Entlastung bei.

FESTHALTEN AN TRÄUMEN

Dennoch fühlt sie sich manchmal zerrissen. Sie kenne viele Beispiele, in denen Frauen entweder im Beruf zurücktreten oder andere Träume aufgeben, zum Beispiel den einer eigenen Familie. Das macht die 37-Jährige nicht. Weder den Traum von der Familie, noch den von der Medizin. Ein Balanceakt, dem Shaima Al-Asbahi sich Tag für Tag stellt. Mit der Unterstützung ihrer Familie und ihres Teams im Clemenshospital. Und weil sie weiß, dass sie es schaffen kann. So wie ihr Onkel es ihr einst mit auf den Weg gegeben hat. ✓

Kirstin Tolzmann, Unternehmenskommunikation
Alexianer Münster GmbH

Gemeinsam stark beim B2Run



Ganz gleich, ob vorneweg oder hinterher, der Teamgeist gewinnt. Foto: Lenz

KOBLENZ. Am 27. Juni war es wieder so weit: Die Katharina Kasper Gruppe nahm mit viel Einsatz, Teamgeist und guter Laune am B2Run teil. Egal ob laufstarke Kolleginnen und Kollegen oder sportlich motivierte Spaziergängerinnen und Spaziergänger – die Strecke wurde gemeinsam mit jeder Menge Spaß gemeistert.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr: Erstmals gingen alle in neuen Laufshirts an den Start – in den frischen Unternehmensfarben. Der einheitliche Auftritt war nicht nur ein echter Hingucker, sondern auch ein sichtbares Zeichen des starken Teamgeists. Im Mittelpunkt stand neben dem sportlichen Ehrgeiz vor allem das Miteinander. Der B2Run bot die perfekte Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen abteilungsübergreifend besser kennenzulernen und den Zusammenhalt über den Arbeitsalltag hinaus zu stärken. Besonders schön: Alle motivierten sich gegenseitig – auf der Strecke genauso wie beim entspannten Ausklang danach.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle Teilnehmenden sowie an alle, die im Hintergrund organisiert und unterstützt haben. Für die Katharina Kasper Gruppe steht fest: Das war sicher nicht der letzte B2Run! ✓ (jb)

175 Jahre Augustahospital Anholt

ANHOLT. Am 13. Juni feierte das Augustahospital in Anholt sein 175-jähriges Bestehen mit einem Festakt im Haus. Zu den Ehrengästen zählten unter anderem Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, Landrat Kai Zwickler und Fürst Emanuel zu Salm-Salm, Ur-Urenkel des Gründers. Im Rahmen der Veranstaltung eröffneten Sr. Gisela Maria, Generaloberin der Clemensschwwestern, und Dr. Christian von Klitzing, Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH, drei Infotafeln im Park, die mit QR-Codes versehen sind und auf die Webseite des Hospitals verlinken. Besucher können dort die Geschichte des Hauses auch akustisch erleben. Zahlreiche weitere Redner würdigten die Entwicklung des Krankenhauses vom Armenhospital zur renommierten Fachklinik für Multiple Sklerose und Morbus Parkinson. Laumann betonte die Bedeutung regionaler Kliniken und lobte die Weitsicht bei der Spezialisierung in den 1980er Jahren. Das



V. l. Sebastian Lasczok (Kaufmännischer Direktor), Michael Carbanje (Bürgermeister von Isselburg), Karl-Josef Laumann (Gesundheitsminister), Dr. Marius Humpert (Chefarzt), Marcel Haupt (Pflegerdirektor) Foto: Nowakewitz

Augustahospital sei sozusagen der Vorläufer der aktuellen Krankenhausplanung, so der Gesundheitsminister. Es sei auch Beleg dafür, dass ein regionales Krankenhaus an der Spitze einer Fachrichtung stehen könne. Das läge auch an den Menschen, die dort arbeiten. Er betonte: „Kein einziges Krankenhaus würde funktionieren, wenn nicht auch Menschen dort arbeiten würden, die nicht in Deutschland geboren sind.“ Das Fest wurde durch ein gemeinsames Essen abgerundet. ✓ (bh)

Wurzeln, die bis heute tragen

160 Jahre Ordensgeschichte in Wesseling

WESSELING. Seit fünf Jahren gehört das Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling zur Gruppe der Alexianer. Doch seine Ursprünge reichen weit zurück in das Jahr 1865, in dem der Orden der Armen Dienstmägde Jesu Christi das Haus gründete. Was in wenigen Räumen und ohne moderne medizinische Ausstattung begann, entwickelte sich zu einem der wichtigsten Gesundheitsversorger in der Region, getragen von Nächstenliebe und dem persönlichem Engagement der Hl. Katharina Kasper.

Am 29. Juni wurde das 160-jährige Jubiläum der Ordensgemeinschaft mit einem feierlichen Gottesdienst in St. Germanus und mit anschließendem Empfang gefeiert. Schwester M. Theresia Winkelhöfer, Provinzoberin, erinnerte an die Gründung des Ordens 1851 und das anhaltende Wirken in Krankenpflege und Seelsorge. Dr. Rolf Scholer-Everts, Ärztlicher Direktor, betonte in seiner Ansprache, wie sehr das Leitbild des Ordens die Arbeit im Krankenhaus



Feierten 160 Jahre Ordensgemeinschaft in Wesseling: V. l. n. r.: Sr. Clementine Ferdinand, Provinzrätin und Mitglied der Betriebsleitung; Sr. M. Theresia Winkelhöfer, Provinzoberin; Daniela Landsch, kaufmännische Direktorin und Dr. Rolf Scholer-Everts, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Anästhesie, Intensiv- und Palliativmedizin Foto: Haas

bis heute prägt. Auch Schwester Clementine Ferdinand, Oberin und Mitglied der Betriebsleitung, erinnert sich gerne an die Ursprünge des Hauses: „Es erfüllt uns mit tiefer Freude, diesen Weg auch heute mit vielen Menschen teilen zu dürfen.“ Das Jubiläum war ein Moment des Innehaltens und zugleich ein lebendiges Zeichen dafür, dass das diakonische Erbe der Gründerinnen im Klinikalltag weiterlebt. ✓ (bh)

Roboterassistenz: Präzision fürs neue Knie

POTSDAM. Künstliche Intelligenz, virtuelle Realität und Robotik sind in der Medizin längst etabliert. Auch in der Potsdamer Oberlinklinik kommen sie zum Einsatz. Seit Juni unterstützt der Roboter CORI beim Einsetzen von Knieprothesen. Er erweitert die Möglichkeiten der Fachärztinnen und Fachärzte, nimmt ihnen aber keine Entscheidungen ab.

„Robotik eröffnet uns die Chance, Operationen noch präziser und individueller zu gestalten“, sagt Patrick Schmidt, stellvertretender Ärztlicher Direktor. „So erzielen wir für Patien-

tinnen und Patienten die bestmögliche Passform und Ausrichtung des Implantats. Das steigert die Qualität der Versorgung.“

Die diakonische Oberlinklinik gehört zu den größten orthopädischen Fachkliniken in Brandenburg. Als zertifiziertes EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung führt das Team jährlich mehr als 2.000 Gelenkoperationen durch. Behandelt werden Erkrankungen des Muskel- und Skelettsystems sowohl operativ als auch konservativ.

Mit CORI lassen sich direkt im OP dreidimensionale Modelle des Knie-



Das Robotik-Team der Oberlinklinik mit Roboter CORI. V. l. n. r.: Dajana Kunert, Dr. med. Patrick Schmidt, Janine Moehring, Lucas Sturm, Dr. med. univ. Jens Hahnhauben. Foto: Paul

gelenks erstellen. „Damit können wir die Eingriffe virtuell planen, beschädigte Oberflächen millimetergenau identifizieren und anschließend das Implantat exakt positionieren“, erklärt Jens Hahnhauben, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Während der gesamten Operation überwacht das System die einzelnen Schritte in Echtzeit.

Für die Patientinnen und Patienten bedeutet der Einsatz von CORI vor allem eine schonendere Operation mit weniger Gewebeschädigung und damit ein Plus an Lebensqualität. ✗ (kp)



Foto: Socha

KÖLN. Seit August gibt es bei der Alexianer GWK START GmbH in Kalk ein neues Angebot: die Demokratiewerkstatt. Gemeinsam mit dem Willi-Eichler-Bildungswerk wurde ein Projekt gestartet, das Menschen mit

Mitbestimmen, was im eigenen Veedel passiert

Ein Projekt der Alexianer GWK START GmbH

Beeinträchtigung dabei unterstützt, ihre Stimme in die Stadtteilarbeit einzubringen. Themen wie Inklusionsangebote und Barrierefreiheit stehen dabei im Mittelpunkt.

Der Pädagoge Paul Möltgen leitet die Werkstatt und trifft sich alle zwei Wochen mit einer festen Gruppe von bis zu sechs Beschäftigten. „Das Spannende ist, dass wir über Dinge reden, die sonst oft überhört werden – und dabei lerne ich selbst

sehr viel“, sagt er. Mike ist einer der Teilnehmenden und merkt an, dass es noch viel zu wenige inklusive Freizeitangebote in Köln gibt. „Ich finde, jeder Mensch sollte das Recht haben, an etwas teilzunehmen, was ihm Spaß macht“, sagt er.

Gearbeitet wird in der Demokratiewerkstatt auf unterschiedliche Weise: mit Bildern, Ton und spielerischen Methoden. So können alle ihre Gedanken einbringen.

Gefördert wird die Demokratiewerkstatt von der Landeszentrale für politische Bildung NRW. Die Teilnahme des Standorts in Kalk ist ein starker Einsatz für eine demokratische Vielfalt, die auch die Perspektiven und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung mitbedenkt. ✗ (ms)

Mehr Informationen gibt es auf der Website gwk-koeln.de und auf dem Instagram-Kanal [@gwk_start_gmbh](https://www.instagram.com/gwk_start_gmbh)

Altern ist eine Wissenschaft – und eine Leidenschaft

POTSDAM. Geriatrie befasst sich mit der Medizin des höheren Alters. Gerontologie geht deutlich weiter. Sie ist die Wissenschaft vom Altern und betrachtet neben körperlichen auch seelische, soziale, historische und kulturelle Dimensionen. Besonders wichtig ist die gesellschaftliche Perspektive. Die angewandte Gerontologie verfolgt das Ziel, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu übertragen und so die Versorgung älterer Menschen zu verbessern. Im Evangelischen Zentrum für Alters-



„Mich fasziniert, wie vielfältig Alter(n) ist, und wie wir mit Wissen und Empathie dazu beitragen können, Lebensqualität auch im hohen Alter zu erhalten“, stellt Dr. Manuel Anhold fest. Foto: Stengl

medizin prägt dieses Verständnis seit vielen Jahren die Arbeit. Es ermöglicht, medizinische und pflegerische Angebote gezielt auf die Bedürfnisse von Patientinnen und Patienten abzustimmen. Zugleich stärkt es die interdisziplinäre Zusammenarbeit und unterstützt die Entwicklung innovativer Konzepte in der Altersmedizin. Der Versorgungsauftrag wird dabei stets auch im gesamtgesellschaftlichen Kontext gesehen und in Kooperation mit weiteren Akteuren gestaltet.

Chefarzt Dr. Manuel Anhold hat die Verbindung von Medizin und Altersforschung auch akademisch vertieft. Er absolvierte den Masterstudiengang Angewandte Gerontologie an der Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft. Durch diese Qualifikation fließen aktuelle Erkenntnisse und Methoden der Altersforschung unmittelbar in die Arbeit der geriatrischen Fachklinik ein.

Das Ergebnis ist eine qualitativ verbesserte Versorgung der Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig entsteht ein Impuls für die Weiterentwicklung der Altersmedizin in Potsdam und darüber hinaus. ✗ (bs)

Auszeichnung „Pflegeattraktiv“

Alexianer Krefeld GmbH erhielt das Zertifikat für innovative Projektideen

KREFELD. Die Alexianer Krefeld GmbH wurde am 7. Juli offiziell für die Entwicklung von sechs Leitprojekten mit dem Qualitätssiegel „Pflegeattraktiv“ nach dem Standard des Bundesverbands Pflegemanagement e. V. zertifiziert. Mit dieser Anerkennung wird das Engagement der Pflegefachkräfte gewürdigt, Pflege innovativ, zukunftsfähig und mitarbeiterorientiert zu gestalten. Zentrales Anliegen der beteiligten Pflegefachkräfte aus Somatik, Psychiatrie, Ausbildung und Funktionsbereichen ist „Zusammenkommen“. Prozesse sollen gemeinsam verbessert und



Die Projektarbeit kann beginnen. Ein buntes Team aus Pflegefachkräften freut sich mit der Betriebsleitung der Alexianer Krefeld GmbH über das Zertifikat „Pflegeattraktiv“. Foto: Beesen

der Teamzusammenhalt nachhaltig gestärkt werden. In Workshops wurden sechs Leitziele identifiziert:

Transparenz von Stellenbeschreibungen mit klaren Verantwortlichkeiten optimieren, Rollenbilder unter dem

Motto „Ist das Pflege?“ neu definieren, Rahmenbedingungen für ein tragfähiges Mitarbeiterjahresgespräch bewerten und gegebenenfalls anpassen, die interne Kommunikation verbessern zur Stärkung von Teamgeist und Effizienz, flexible Arbeitszeitmodelle entwickeln zur Unterstützung in verschiedenen Lebensphasen und schließlich der sechste Punkt, die Aus- und Weiterbildung aktiv fördern.

Selcan Cerioglu, Projektleitung von „Pflegeattraktiv“, versichert: „Natürlich ist das Erreichen dieser Ziele mit Herausforderungen verbunden, doch sie sind Teil des Weges – jedes konkrete Projekt eröffnet Chancen voneinander zu lernen und gemeinsam voranzukommen“. ✗ (fj)



Dr. Jochen Reidegeld

Foto: Hinz

REIDEGELD ÜBER REIDEGELD

„Westfale von Herkunft und aus Überzeugung“ – so bezeichnet sich der in Greven geborene Dr. Jochen Reidegeld mit einem verschmitzten Lächeln. Und der Großteil seines beruflichen Lebens hat sich auch im westfälischen Teil des Bistums abgespielt. Kaplan in Olfen und in Senden, stellvertretender Generalvikar in Münster, Pfarrer und Kreisdechant in Steinfurt. Nun wohnt er zwar in Münster, arbeitet aber mit in der Leitung des Instituts für Theologie und Frieden in Hamburg. Für ihn ist es ein großes Glück, dass er sein jahrelanges ehrenamtliches Engagement im Irak und in Syrien zu seinem be-

Vorgestellt: Dr. Jochen Reidegeld

Mitglied im Aufsichtsrat der Alexianer

ruflichen Schwerpunkt machen darf. „Das Erleben des Genozids an den Ezidinnen und Eziden und der Bürgerkrieg in Syrien haben mich verändert und den Wunsch vertieft, an Friedenswegen mitzuwirken.“ Das hat ihn auch an den Alexianern fasziniert, als er diese über das Martinistift kennenlernte – dass sie schon in ihrer DNA den Einsatz für jene haben, die am Rande der Gesellschaft stehen.

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- //// Kommissarischer Leiter des Instituts für Theologie und Frieden und wissenschaftlicher Projektleiter, thematischer Schwerpunkt: die Religionen als Konflikttreiber und Versöhnungsfaktor, Irak und Syrien
- //// Priester des Bistums Münster
- //// Aufsichtsratsmitglied, Vorsitzender des Rats für christliche Werteorientierung und Seelsorge, Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer-Misericordia GmbH ✓

DR. JOCHEN REIDEGELD VON A BIS Z

- | | | | |
|---|---|---|--|
| A | Alexianer aus Überzeugung | N | Nothilfe |
| B | Borussia Dortmund – nur der BVB | O | Ostern, mein Hoffnungspunkt |
| C | Championsleague – holt der BVB dieses Jahr | P | Prävention – eine zentrale Aufgabe |
| D | Demut – der Mut zum Dienen, ist eine wichtige christliche Haltung | Q | Quelle der Zuversicht: Familie, Freunde, mein Glaube |
| E | Eis von Macellum | R | Roterkeil.net |
| F | Freunde – in den Himmel kommt niemand alleine | S | Salesianer Don Boscos – meine Prägung |
| G | Gewächshaus – gerade aufgebaut | T | Training – hoffentlich für den dritten Marathon |
| H | Hoffnung | U | Urlaub – am liebsten in Holland |
| I | Irak und Syrien | V | Volltischler – leider |
| J | Jin, jiyan, azadi – der Freiheitsruf der kurdischen Frauen | W | Wald – meine Ruhequelle |
| K | Kobane – eine Stadt in Syrien | X | Xenophobie – halte ich für eine schlimme Geißel der Menschheit |
| L | Liebe und tu, was Du willst (Augustinus) | Y | YOLO – ist nicht immer ein guter Ratgeber, manchmal aber schon |
| M | Martinistift – hat mich sehr geprägt | Z | Zenith – meine Lieblingszeitschrift |

Dominik Lünstroth verstärkt Geschäftsführung am Alexianer St. Gertrauden-Krankenhaus Berlin

MÜNSTER. Zum 1. September übernahm Dominik Lünstroth die Geschäftsführung des Alexianer St. Gertrauden-Krankenhauses Berlin. Gemeinsam mit Julia Irmischer, die bis Ende 2025 bleibt, wird er die strategische und operative Leitung des Hauses gestalten. Beide bringen langjährige Erfahrung und klare Vorstellungen für die Zukunft mit.

Lünstroth verfügt über umfassende Expertise in der medizinischen und infrastrukturellen Weiterentwicklung sowie bei der Umsetzung schlanker und digitaler Prozesse für exzellente Patientenversorgung. Zu-

letzt baute er das MVZ-Cluster Berlin der Atos Kliniken mit sieben Standorten auf und etablierte moderne, patientenzentrierte Strukturen. Davor leitete er als Geschäftsführer das St. Josefskrankenhaus Heidelberg und führte dort eine umfassende Neustrukturierung durch, die klinische Abläufe und das Leistungsspektrum effizient anpasste. „Dominik Lünstroth steht für zielgerichtete Führung und ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen im Gesundheitswesen. Gemeinsam entwickeln wir das Haus strategisch weiter – im Sinne unserer Patientinnen und Patienten sowie aller Mit-



Dominik Lünstroth ist neuer Geschäftsführer des Alexianer St. Gertrauden-Krankenhauses Berlin

Foto: Alexianer

arbeiterinnen und Mitarbeiter“, sagt Julia Irmischer.

Lünstroth betont: „Ich sehe viele Chancen, das Krankenhaus nachhaltig zu stärken und weiterzuentwickeln. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt – Patientinnen und Patienten sowie unsere engagierten Mitarbeitenden.“ Verbundgeschäftsführer Thomas Wüstner sieht in der Personalie ein klares Signal für die Zukunft: „Das Haus stellt sich aktiv zukunftsorientiert auf, um die medizinische Versorgung auf hohem Niveau zu sichern und christliche Werte als Identitätsmerkmal zu stärken.“ Ab Januar 2026 übernimmt Julia Irmischer wieder Beratungsprojekte bei der Alexianer GmbH, unter anderem zur Integration des Alexianer St. Gertrauden-Krankenhauses. ✓ (mp)

Dr. Katrin Deschka ist neue Chefärztin im Alexianer Klinikum Hochsauerland

ARNSBERG. Zum 1. August hat Dr. med. Katrin Deschka die chefärztliche Leitung der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie im Alexianer Klinikum Hochsauerland am Standort Karolinen-Hospital übernommen. Sie tritt damit die Nachfolge von Dr. med. Hartwig Schnell an, der in den wohlverdienten (Un-)Ruhestand gewechselt ist. Dr. Schnell wird dem Haus weiterhin im Rahmen der ambulanten Versorgung verbunden bleiben.

Die neue Chefärztin ist Fachärztin für Innere Medizin und Gastroenterologie sowie Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie. Zudem verfügt sie über verschiedene Zusatzqualifikationen, darunter die



Björn Hoffmann, Geschäftsführer des Verbundes Westfalen (links im Bild), und Michael Gesenhues, Regionalgeschäftsführer des Alexianer Klinikum Hochsauerland, heißen Dr. Katrin Deschka herzlich willkommen

Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

Medikamentöse Tumorthherapie und Notfallmedizin. In den letzten drei

Jahren war Dr. med. Katrin Deschka als Leitende Oberärztin und Leitung der Endoskopie im St. Franziskus-Hospital in Münster tätig. Bereits seit 2013 war sie dort in verschiedenen verantwortlichen Funktionen tätig – zunächst als kardiologische Weiterbildungsassistentin, später als Oberärztin und als leitende Oberärztin der Gastroenterologie. „Auf die neue Aufgabe freue ich mich sehr. Das Alexianer Klinikum Hochsauerland als größter Gesundheitsversorger der Region bietet mir die Möglichkeit, meine Erfahrung in der gesamten Breite des Faches einzubringen. Ich möchte auch weiterhin – neben meinem Schwerpunkt der Gastroenterologie/Endoskopie – nah an den Patientinnen und Pati-

enten sein und diese in ihrer Erkrankung kompetent und empathisch begleiten. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen möchte ich die Klinik weiterentwickeln und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Viszeralchirurgie, Onkologie und Radiologie vertiefen. Hierbei liegt ein Schwerpunkt in der Erweiterung komplexer Interventionsverfahren, um u. a. zusammen mit Dr. Wattad, Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin und Dr. Georg Köhne, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Gastroenterologie am St. Walburga-Krankenhaus die onkologische Versorgung in der Region nachhaltig zu stärken“, so Dr. med. Katrin Deschka. ✓ (rb)